

Was verbindet ein Lichtblick, eine Pfarrerin, einen Landesbischof, einen Ministerpräsidenten a.D. und Bundestagsvizepräsidenten mit dem Lichtkünstler Ludger Hinse?

Ein LICHTweg durch 22 Orte vom Walkenrieder Weltkulturerbe durch den Kirchenkreis Südharz bis nach Sondershausen – Kirchen, die KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora, das Theater Nordhausen und Museen werden zu Lichtorten auf diesem Weg.

Entstanden ist dieser Gedanke freilich viel kleiner – eine kleine Kirchengemeinde war auf der Suche nach einem Altarkreuz und landete bei dem Künstler Ludger Hinse.

In Liebenrode wuchs aus dem Wunsch nach einem seiner Lichtkreuze allmählich die Projektidee hin zu 22 Orten, 53 Kunstwerken und fast 340 Begleitveranstaltungen. Wir verdanken dieses beeindruckende Projekt Pfarrerin Sabine Wegner.

Ihr Gedanke wuchs, steckte andere an. Ein Projektteam unter der Mitarbeit von Pfarrer Klemens Müller, unserer Öffentlichkeitsbeauftragten Regina Englert und unter fachkundiger Begleitung von Tom Landsiedel von der Agentur Landsiedel-Müller-Flagmeyer entwickelte zusammen mit dem Dülmener Künstler Ludger Hinse das Konzept.

Dort, in Dülmen, war man sehr beeindruckt, was hier im Norden Thüringens auf die Beine gestellt wurde. Gleich mehrerer Zeitungsartikel berichteten über die Ausstellung, deren Dimension und die beiden Schirmherren Bodo Ramelow und Friedrich Kramer. Der Ministerpräsident a.D. und heutige Vizepräsident des Deutschen Bundestages zusammen mit dem Landesbischof der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland – das machte wohl Eindruck.

Lichtwege öffneten sich von Ostern bis zum Reformationstag. Lichtbögen überspannten Orte und luden zum Innehalten ein. Eine Sonnescheibe in der KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora hat mich nachhaltig angerührt. Die Sehnsucht nach einem einzigen Sonnenstrahl, das Durchbrechen der grausamen und dunklen Kälte – im Eingangsbereich zur Dauerausstellung ein Hoffnungslicht für Menschenwürde und Nächstenliebe. Ein goldenes Sonnenkreuz in Walkenried, Himmelstore im Dom zum Heiligen Kreuz hier in Nordhausen, Schattenköpfe in der Fördermaschinenhalle im Erlebnisbergwerk „Glückauf“ in Sondershausen – es lässt sich nicht alles aufzählen.

Auch heute noch kann man an verschiedenen Orten dem großen Projekt nachspüren. Das „Splitter-Sternenkreuz“ in Elende, das „Kreuz und die Lichtgestalt“ in Liebenrode, das Splitter-Sternenkreuz in Obersachswerfen, die „Tänzer zum Himmel“ in Frauenberg und das große „Lichtkreuz“ in St. Blasii sind hiergeblieben. Zudem verblieb im Kloster Walkenried ein Sternen-Splitterkreuz und auch im Kirchenkreis Mühlhausen fand eines einen neuen Ausstellungsort in der Kirche in Ammern. Sie laden auch weiterhin zu lichten Momenten des Innehaltens ein. Zurück bleiben die Eindrücke aus dem Fotowettbewerb und die vielen Begegnungen auf den Lichtwegen 2025.

Für dieses beeindruckende Projekt und das hohe Engagement verleiht der Kirchenkreis
Südharz den Justus-Jonas-Sonderpreis an Pfarrerin Sabine Wegner und die Projektgruppe.
Herzlichen Glückwunsch!